Riesenschnauzer-Züchter des SRSC in der Schweiz

von der Talsohle	Otto Lüdi, Küttigen AG Restaurant und Metzgerei Tel. 064 / 21267
vom Krayenrain	Ernst Sprenger, Basel im Wasenboden 45 Tel. 061 / 433809
Jonchère	Georg Etter, Renens JB garde-police
vom Axenfels	August Spirig, Ibach-Schwyz Klein-Erlen Tel 043 / 32465
von der Schnauzerzunft	Hans Hugentobler, Ober-Engstringen Kirchweg 64 Tel. 051 / 989031
Stellamaris	Paul Wagenbach, Bergli Unterrindal/Flawil SG

Zwei schweizerische Deckrüden welche der SRSC sehr empfehlen kann:

Astor v. Bigorio	Besitzer: Jakob Giger, St. Gallen Schellenstrasse 16
Gero v. Krayenrain	Besitzer: Josef Stalder, Münchenstein BL alte Reinacherstrasse 45

Der SRSC möchte seinen Mitgliedern folgende Adresse warm empfehlen:

Kurt Künzi, obere Lattenbergstrasse Uelikon / Stäfa
Securitas-Station Stäfa Telefon (051) 74 97 52
Erziehung und Abrichtung von Jung-Hunden spez. Riesenschnauzer. Aufnahme von einzelnen Hunden in liebevolle Pflege



SCHWEIZERISCHER RIESENSCHNAUZER-CLUB
JAHRESBERICHT 1959 UND MITTEILUNGEN



„Ali" klettert vorsichtig über die Wand, so als hätte er Bedenken den Sprung in's Jahr 1960 zu wagen. Dies entspricht doch ganz und gar nicht seinem Wesen, mutig und mit Temperament geht der Riese auf sein Ziel los.

Auch wir haben vielleicht nur allzulange gezögert, unsere Propaganda beschränkte sich seit der Gründung des S.R.S.C. auf die deutsche Schweiz. Zum 30. Geburtstage unseres Clubs soll die Propaganda auch auf die Westschweiz ausgedehnt werden. Mit Nr. 2, Jahrgang 1960 des Journal „Le Chien" hat die Propaganda bei den französisch sprechenden Kynologen eingesetzt. Es sollen nun sämtliche Publikationen, sowohl im „Schweizer-Hundesport" und im Journal „Le Chien" veröffentlicht werden.

Was anderen Rassen in kurzer Zeit gelungen ist, wird auch unserem schönen Gebrauchshund gelingen. Der Riese wird, wenn er einmal bekannt ist, auch bei den „Romands" seine treuen Liebhaber finden.

Aus unserem Fotowettbewerb:

1. Die interessanteste Foto eines Riesenschnauzers sehen Sie auf dem Titelblatt.
2. Die originellste Foto eines Riesenschnauzers sehen Sie auf der zweiten Umschlagseite.

Weitere schöne Bilder sehen Sie auf den Innenseiten.

mit Sportgruss: E. Sprenger

Vorstand des SRSC:

Präsident und Zuchtobmann:	Ernst Sprenger, Basel, im Wasenboden 45	Tel. 061 / 433809
Vize-Präsident:	Frank Anderrüthi, Schwyz, Mühlematt	Tel. 043 / 31701
Aktuar:	Frl. Elsie Koller, Basel, Klybeckstrasse 60	Tel. 061 / 338423
Kassier:	Otto Lüdi, Küttigen, Restaurant und Metzgerei	Tel. 064 / 212 67
Leistungswart und Propaganda:	Hans Hugentobler, Ober-Engstringen, Kirchweg 64	Tel. 051 /989031
Beisitzer:	Fritz Gelger, Davos-Platz, Apotheke	
	Walter Wirz, Biel BE, Centralstrasse 62	

Bericht der Generalversammlung vom 21.2.1960 in Zürich, Rest. St. Jakob

Der Präsident Herr B. Sprenger begrüsste die anwesenden Jahresmitglieder, Veteranen, Aktivmitglieder, Gäste und gibt seiner Freude Ausdruck, dass sieh wieder so viele Mitglieder aus allen Landesteilen hier eingefunden haben. Di 6 Tagung wurde termingerecht in den offiziellen Organen der S K G ausgeschrieben und auf dem Zirkularwege allen Mitgliedern bekannt gegeben und war somit statutarisch beschlussfähig.

Leider musste der Präsident Kenntnis geben vom Hinschied des langjährigen Mitgliedes Herr Ernst Schaub, Zürich, Hätzlergasse 4. Er ist am 16.1.1960 verstorben. Die Versammlung erhob sich zu seinem ehrenden Gedenken. An seinem Grabe wurde im Namen des S.K.S.O. ein Kranz niedergelegt.

Als Stimmenzähler wurde Herr Wagenbach, Unterrindal, bestimmt.

Das Protokoll der letzten GV. vom 8.2.1959 wurde verlesen, einstimmig genehmigt und verdankt.

Jahresbericht des Präsidenten;

Die Vorstandsgeschäfte konnten in vier ordentlichen und einigen ausserordentlichen Sitzungen erledigt werden. An Vereinsanlässen wurden wiederum keine Sitzungen abgehalten, dies damit wir uns den anwesenden Mitgliedern widmen konnten. Präsidial wurde eine rege Korrespondenz geführt. Hecht Viel Arbeit gaben die Mitteilungen 19591 dafür sind sie auch gut ausgefallen.

Delegiertenversammlungen: SKG in Basel, unser Club war durch B. Sprenger und 0. Lüdi vertreten. TCG in Olten, hier vertraten unsere Interessen H . Hugentobler und K. Billeter. Über diese beiden Anlässe wurden die Mitglieder in den offiziellen Organen der SKG orientiert.

Finanzen! dem separaten Bericht des Kassiers ist zu entnehmen, dass in diesem Jahre viel Geld für unsere Clubpreise und die Propaganda ausgegeben wurde. Dass wir trotzdem einen kleinen Überschuss vorweisen können, ist wiederum das Verdienst des Vorstandes. Wie üblich verzichteten alle auf Entschädigung der Reisespesen. Ebenfalls sei hier erwähnt u. a. der Dank ausgesprochen an diejenigen Mitglieder, welche zusammen

Fr. 200.- in unsere Kasse, zur Verwendung für Clubpreise, spendeten.
Mitgliederbewegung: Der Mitgliederbestand konnte im Verlaufe des Jahres durch 28 Neueintritte erhöht werden. Leider stehen diesen Eintritten aber ungewöhnlich viele Austritte und Streichungen wegen Nichtbezahlung des Beitrages, sowie eine Streichung wegen unsportlichem Verhalten auf Ausstellungen, gegenüber. Langsam aber stetig steigt die Mitgliederzahl des S.R.S.C. und ich richte wiederum an alle Züchter und Mitglieder folgenden Appell:

"Werbet für den Riesenschnauzer und den S.R.S.C.[11]

Ausstellungen und Schauen: Int. Hundeausstellung vom 2./3. Mai in Genf. Diese Ausstellung war durch die Riesenschnauzer erwartungsgemäss nur sehr schwach besucht, 5 Rüden und 3 Hündinnen. Dafür erlebten wir, die dort waren, zwei sehr schöne Tage, welche noch lange in unserer Erinnerung bleiben werden. Die Ausstellung im Palais des Exposition war vorbildlich organisiert. Erstmals seit 30 Jahren wurden nur von einem Richter (Herr A. Schmid, Luzern) sämtliche Schnauzer und Pinscher in demselben Ring beurteilt. Es war ein schönes Bild alle vom Riesen- bis zum Zwergschnauzer vereint zu sehen, propagandistisch sicher ein grosser Erfolg. Wo wären wir paar Riesen gewesen, niemand hätte uns beachtet.
Die ersten Preise holten sich:

"Gero vom Krayenrain"	V I	CACIB Bes. Herr E. Sprenger, Basel,
"Kato von der Thalsole"	V II	Bes. Herr F. Schaad, Basel
"Falda vom Krayenrain"	V I	CACIB Bes. Herr A. Niggli, Wolfwil
"Grischa vom Krayenrain"	V II	Bes. Frl. E. Koller, Basel

Die Grossveranstaltung für Züchter und Mitglieder bildete die Herbstausstellung vom 26./27. Sept. in Zug. Dem Richter Herr Walter Virz, Blei, stellten sich Rüden OK 10, EK 3, Hündinnen OK 9 = Total 22 Riesenschnauzer. Es war für den altbewährten Schnauzermann eine besondere Augenweide so viele Riesen zur Beurteilung im Ring zu sehen. Nach sorgfältiger Auslese stellte der Richter die folgenden Tiere an die Spitze:

Rüden OK = "Gero vom Krayenrain" V I CACIB
(Clive v. Krayenrain, Weltsiegerin) (Bill v.d. Stunz, Seh H III, PH)
Besitzer: Herr Josef Stalder, -Münchenstein.

Rüden OK = "Ali vom Buck" V II Res. CACIB
(Evi vom Krayenrain)
(Harras .v. Huthorst)
Besitzers Herr J. Besmer, Zürich.

do. EK = "Astor vom Bigorio" VI
(Dolly v. Erlacherhof)
(Amor v. Stauchenplatz)
Besitzer: Herr J. Giger, St. Gallen.

Hündinnen OK = "Paida Vom Krayenrain" VI CACIB
(Olive v. Krayenrain) Schweizer-Siegerin 1959
(Bill v.d. Stunz) .
Besitzer: Herr Niggli, Wolfwil.

"Grischa vom Krayenrain" V II Res. CACIB
(Clive v. Krayenrain)
(Bill v.d. Stunz)
Besitzer! Prl. E. Koller, Basel.

Leider konnte der Richter bei den Rüden den Schweizer-Siegertitel nicht vergeben, "Gero" war noch nicht abgeführt, erst einen Monat später erwarb er sich das gewünschte AKZ, aber dann mit vorzüglichem Erfolg. Ich gratuliere im Namen des Vorstandes den Besitzern dieser Riesen für ihren grossen Erfolg
Die Nachkommen der Welt-, Bundes- und Schweizer-Siegerin "Olive vom Krayenrain" (Emo vom Zeppelinstein-Tocher) dürfen sich sehen lassen. In Schweden steht "Piola", in München "Fausta" und in der Schweiz "Paida vom Krayenrain", alle drei Hündinnen haben schon mehrmals erste Preise in starker Konkurrenz erhalten. Zu "Gero vom Krayenrain" sagte der Richter W. Wirz: einen solch schönen, imposanten, edlen Riesen noch nie gesehen zu haben.
An deutschen Ausstellungen, insbesondere die Bundessieger-Ausstellung in Hannover, konnten wir aus veterinärpolizeilichen Vorschriften (Tollwut) nicht teilnehmen. Diese Verordnung wurde sehr bedauert, konnten wir doch im Mutterlande unserer Rasse keine Vergleiche mit unserer Zucht ziehen. Nur in Karlsruhe wurde "Gero v. Krayenrain" ausgestellt und holte er sich V II. Wir hoffen, dass im Jahre i960 diese Schranke nicht mehr existieren wird
Leistungssiegertitel-Prüfung: Erstmals seit Bestehen des S..R.S.C. wurde die zur Tradition gewordene Leistungsprüfung, als "Siegertitel-Leistungsprüfung des SRSC" ausgeschrieben. Teilnahmeberechtigt waren Riesenschnauzer und Schnauzer. Bei schönstem Herbstwetter und idealem Geländezustand

fanden sich 11 gut vorbereitete Hundeführer mit ihren Vierbeinern, (10 Riesen und 1 Schnauzer) auf dem Dressurplatz des Vereins für Dressur von Gebrauchshunden in Zürich-Seebach ein. Mit viel Eifer und mehr oder weniger Glück wurden die Arbeiten in Angriff genommen. Kein Versager auf den elf Spuren, kein entmutigtes Gesicht. Hier zeigte es sich wieder, dass der Riese wie der Schnauzer gute Spurenhunde sind. Nur in Klasse "A" geht ihnen das Temperament gerne durch, im Schnellzugstempo wird die Spur abgerast und ebenso schnell kommt er mit dem gefundenen Gegenstand zu seinem Herrn zurück. Mit viel Schneid wurden die Gehorsams-Übungen inclusive Apportieren und Sprünge erledigt. Und nun kamen die Hunde in ihr Element. "Bewachen", "Fährerverteidigung" und "Mannarbeit". Eine Augenweide wie die vier Riesen und der Schnauzer ihren Gegenstand verteidigten und der Richter trotz allen Versuchen, bei denen es einige Male recht gefährlich wurde, ohne Gegenstand den Rückzug antreten musste. Ebenso mutig zeigten sich bis auf einen Riesen, alle bei der Führerverteidigung und der Mannarbeit, auch hier wurde vorzügliche Arbeit geleistet. Ebenfalls zeigt diese Disziplin, dass der Riese und der Schnauzer jedem anderen Gebrauchshund ebenbürtig ist. Jetzt zum "frei Ablegen". Wenn man die rassigen Arbeiten verfolgt und auch gesehen hat, dass viel Mut und Schärfe in den Hunden steckt, ist man erstaunt wie ruhig sie alle liegen bleiben und auf ihren Meister warten. Nach Schluss der Arbeiten versammelten sich die Hundeführer, Funktionäre des PGVZ und die recht zahlreichen Schlachtenbummler zum gemeinsamen Mittagessen im Rest. Ziegelhütte in Seebach. Mancher Prüfungsteilnehmer konnte kaum die Rangverkündung erwarten, nicht nur deshalb, "reicht es mir noch zum so begehrten Vorzüglich", "wer wird Leistungssieger und wer Gewinner des Wanderpreises", der sehr schöne Gabentisch lockte ebenfalls. Die Hundeführer hatten es verdient, dass wir ihnen die Aufmerksamkeit schenkten. Im Namen des Vorstandes spreche ich allen Spendern von Geld und Naturalgaben den herzlichsten Dank aus.

Leistungssieger 1959 = "Boy v.d. Schwanenburg" - Vorzüglich 469 Punkte
Bes.: Herr E. Schmid, Café Haug, Schwyz.

Wanderpreisgewinner 1959 aus den Klassen A, B, C, mit 95,58 %
= "Lax v.d. Thalsole" « Vorzüglich 283 Punkte
Bes.: Herr W. Moser, Hägendorf.

Zusammenarbeit SRSC-SCSP und Verbindung mit dem PSK;
Unsererseits sind auch im verflossenen Jahre genug Vorschläge an den SCSP in dieser Angelegenheit gemacht worden, siehe auch Ausstellung Genf. Es wird nun an der Zeit sein, die begonnene Zusammenarbeit weiter auszubauen. Vom SRSC als Ausstellungsrichter für Riesenschnauzer wurden die Herren A, Schmid, Luzern und H . Räber, Kirchberg, anerkannt. Vom SCSP als Ausstellungsrichter für Schnauzer, Zwergschnauzer und Pinscher wurde E. Sprenger, : Basel, anerkannt. Die Verbindung mit dem PSK ist nach wie vor sehr rege. Die im vergangenen Jahre in Aussicht gestellte Anerkennung einiger ausländischer Richter durch den PSK wurde Tatsache. Es haben den Richterausweis für alle Klubrassen des PSK erhalten: B. Sprenger, Basel und A. Schmid in Luzern. Diese Anerkennung durch den deutschen Club bringt uns die Vorteile, dass wir für deutsche und andere ausländische Ausstellungen verpflichtet werden können, sodass wir mit dem deutschen Richterkorps in - Verbindung sind. Das Mutterland unserer Rasse ist richtungsweisend für alle Länder. Wir werden von der PSK-Klubleitung laufend orientiert, dies ist für unsere Zucht und die einheitliche Beurteilung der Hunde auf Ausstellungen von grosser Bedeutung. Auf ein Nebengeleise werden wir nicht geraten, unsere Hunde nehmen an den internationalen Konkurrenzen mit Erfolg teil.

Propaganda: Wie schon auf der zweiten Umschlagsseite erwähnt, wollen wir endlich in einem grossen Gebiet, in welchem praktisch der Riesenschnauzer noch unbekannt ist, versuchen Fuss zu fassen. Auch in der Westschweiz ist die Kynologie sehr rege,. Wenn ich denke wie rapid die Groenendael als spezieller Gebrauchshund und der Boxer beliebt wurden, so werden wir sicher bei entsprechender Propaganda auch unsere schönen Riesen populär machen können. Gerne bin ich bereit in der Aufklärung und im besonderen über das Trimmen mein möglichstes zu tun. Wir konnten in Herrn Knicker, Romont, ein tüchtiges Mitglied gewinnen. Er ist aktiver Gebraüchshündeler in der Sektion Lausanne und hat sich freundlicherweise bereit erklärt, die Redaktion" in französischer Sprache zu übernehmen. Nr. 2 des Journal Le Chien war zurn Teil eine Nummer unseres Riesenschnauzers; weitere Publikationen werden folgen. :
Ich möchte diejenigen Mitglieder, welche ausstellungsfähige Hunde besitzen, bitten: Meldet Euch mit eurem Riesen für die Ausstellung Lausanne, auch diese Ausstellung ist ein Teil unserer Propaganda, wo Ihr unsere Bemühungen unterstützen könnt.
Jahresbericht des Zuchtobmannes: Das Jahr 1959 brachte wieder einmal recht unerfreuliche Situationen wo es nicht immer leicht war, das Richtige zu entscheiden. Die Anzahl der Eintragungen hat wieder zugenommen. Als Deckrüde wurde mehrheitlich "Astor Vom Bigorio" verwendet« Bis auf einen Wurf waren die Junghunde von gute? Qualität: dunkle Augen, gutes Gebiss, hartes Haar sind besonders zu erwähnen. Wie sich diese Nachzucht weiter entwickelt, werden wir erstmals auf der Int. Hundeausstellung in Lausanne

beurteilen können. Der Verkauf war wieder gut. Unser Grundsatz: "Qualität nicht Quantität" hat sich bewährt, die Nachfragen nach diesem schönen Gebrauchshund werden immer zahlreicher. Zu wünschen wäre auch, dass die Züchter mehr Propaganda, sei es mit Inseraten oder Bildern im Schweizer Hundesport und im Journal Le Chien machen würden. Nach dem Ausland wurde ein Rüde aus dem Zwinger vom Krayenrain verkauft (Holland). Zu erwähnen wäre noch, dass unser Mitglied Frau Dr. L. Benedetti-Pindeisen in Mailand im Begriffe ist eine Riesenschnauzer-Zucht aufzubauen. Es ist unser Blut (vom Krayenraln-Bigorio) welches dort verwendet wird. Wir wünschen Frau Benedetti viel Glück zu ihrem Vorhaben.

An die Adresse der Züchter und Deckrüdenbesitzer:

Bitte überzeugt Euch vor dem Deckakt ob der Partner im Besitze der Zuchttauglich-Karte ist.
Verlangt und benützt auch die grünen Karten, meldet die Deckakte und meldet auch die vollständigen Würfe. Ebenfalls sind wir daran interessiert welches die neuen Eigentümer der Junghunde sind.
Für alle Auskünfte betreffend Aufzucht und Pflege steht Euch der Zuchtobmann zur Verfügung.
Die Generalversammlung genehmigte das revidierte Reglement zur Vergebung des Wanderpreises des SRSC und das neue Reglement zur Vergebung eines Leistungssieger-Titels des SRSC. Beide Reglemente lesen Sie in diesen Mitteilungen.
Ebenfalls drängte sich eine Neufassung unserer "Statuten-Zuchtbestlmmungen-Rassekennzeichen" auf. Die GV erklärte sich mit den Vorschlägen des Vorstandes einverstanden. Die Statuten wurden den neuen SKG-Statuten angepasst, die Ausstellungsrichter müssen nun fünf Anwartschaften, davon zwei bei einem PSK Spezialrichter in Deutschland, absolvieren. Die Zuchtbestimmungen müssen der neuen PO angepasst werden, für die Zuchttauglichkeit wird nun SchH I verlangt. Einige Punkte wurden besser formuliert und die "Zuchttauglichkarte", verankert. Die Rassekennzeichen müssen dem deutschen Standard angepasst werden, also vollständige Übernahme der PSK Rassekennzeichen. Dem Neudruck "Statuten-Zuchtbestimmungen-Rassekennzeichen" wurde mehrheitlich zugestimmt und auch der dafür notwendige Kredit gewährt.

Jahresprogramm 1960

Ausstellungen; Vorläufig ist nur die Int. Hundeausstellung vom 2S./29.5. in Lausanne bekannt. Als Richter wird Herr E. Sprenger, Basel, amtieren. Die Schweizersieger-Titel werden in Lausanne ausgeschrieben. Sofern eine Herbstausstellung ausgeschrieben werden sollte, wurde Herr H. Butz, Zolllkon, als Richter bestimmt. Sollte es uns möglich sein, so werden wir uns wiederum an einer Schau beteiligen.

Siegertitel-Leistungsprüfung des S.R.S.C.: Auf Antrag unseres Mitgliedes Herr Andreas Niggli wurde diese Prüfung einstimmig auf den 9. Oktober 60 nach Wolfwil / SO festgelegt. Mit Vergebung des Leistungssieger-Titels 1960. Als Prüfungsrichter wurde Herr B. Egli, Zürich-Seebach bestimmt und bei grösserer Beteiligung als 2. Richter Herr G. Etter, Renan. Herr Niggli bietet uns volle Gewähr für einwandfreie Organisation und Durchführung dieses Anlasses. Wir hoffen jetzt schon, dass recht viele von Ihnen mit und ohne Vierbeiner nach Wolfwil kommen werden.

Tagungsort der nächsten GV: Als Tagungsort für die nächste Generalversammlung wurde wieder Zürich bestimmt. Diesmal bei unserem neuen Mitglied Herr Hans Wüger, Hotel Rest Sternen, Zürich-Oerlikon. Von Mitgliederseite wurde der Antrag gestellt, dass die Tagung auf 10 Uhr vormittags festgelegt und den Teilnehmern das Mittagessen offeriert werden sollte. Die daraus entstehenden Kosten sollen durch eine vorherige (nicht am Tage der GV) Sammlung gedeckt werden. Diesem Vorschlag wurde mehrheitlich zugestimmt.

Diverses: Am 21. und 22. März wurden die vorgesehenen Trimmkurse in Zürich und St. Gallen durch den Unterzeichneten durchgeführt. Beide Kurse wurden sehr gut besucht. So es gewünscht wird, bin ich auch in diesem Jahre wieder bereit Trimmkurse durchzuführen. Der jüngste Züchter unseres Clubs wünscht bei seiner Zucht durch den SRSC mehr unterstützt zu werden. Herr Wagenbach erhielt von den Herren H. Butz und A. Freytag die Empfehlung er solle sich an den Zuchtobmann halten und soviel Ausstellungen und Prüfungen als möglich besuchen, an diesen könnte am meisten gelernt werden. Es wurde die Anregung gemacht eine Züchtertagung des SRSC durchzuführen. Auch Herr Brun findet eine solche Tagung sei zu empfehlen, nicht nur für Züchter, sondern auch für neue Mitglieder. Sofern es mir meine Freizeit erlauben wird, bin ich gerne bereit eine Ihren Wünschen entsprechende Tagung zu organisieren und durchzuführen.
Unsere vor einem Jahr angeschaffte elektrische Aesculap Tierschere hat guten Anklang gefunden, sie wird recht viel verlangt. Die Mietgebühr beträgt Fr. 4.- für drei Tage. Wir bitten Sie für sorgfältige Behandlung. Anfragen sind zu richten an: Herrn H. Hugentobler, Oberengstringen, Kirchweg 64, Tel. 051/98.90.31.

Basel im März I960

Der Präsident und Zuchtobmann
E. Sprenger, Basel.

Schweiz. Riesenschnauzer - Club (3.R.S.O.)

Wanderpreis – Reglement

1. Der Schweiz. Riesenschnauzer-Club führt jedes Jahr eine Leistungssiegert itel-Prüfung durch. Im Schweiz. Hundespört und im Journal Le Chien, den offiziellen Organen der SKG, wird die Austragung des Jahresgewinners dieses Wanderpreises ausgeschrieben.
2. Der Wanderpreis kann nur an Riesenschnauzer Vergeben werden. Der Eigentümer muss Mitglied des SRSC sein.
3. Zur Austragung gelangt der Wanderpreis in den folgenden Prüfungsfächern: Seh H I-II-III, San. H 1-II-II1. Als Basis dient die 3KG-PO I960.
4. Jahresgewinner wird derjenige Hundeführer, der mit seinem Hund die höchste Punktzahl mit "Vorzüglich" und AKZ im ersten Rang und gleichzeitig prozentual den höchsten Prozentsatz zur betreffenden Gesamtpunktzahl aufweist.
   a) Bei Prozentgleichheit entscheiden ferner:
   b) die höhere Punktzahl beim Appell
   c) die höhere Punktzahl bei der Nasenarbeit
   d) die höhere Punktzahl beim Schutzdienst
   e) der bessere Formwert (V, sG, G)
5) Dasjenige Clubmitglied das den Wanderpreis drei Mal gewonnen hat, wird endgültiger Gewinner dieses Preises, geht in seinen Besitz über.
6) Der Name jedes einzelnen Jahresgewinners (Eigentümer und Hund) muss auf dem Wanderpreis eingraviert werden. Die Gravurkosten gehen zu Lasten des Clubs.
7) Dieser Wanderpreis besteht aus fünf Teilen: a) 1 Veltlinerkanne 1½ lt. mit Gravur des Clubzeichens} b) 1 Zinntableau; c) 3 Zinnbecher; alle, fünf Teile sind mit folgender Gravur versehen "Wanderpreis SRSC 1953".
8) Der Jahresgewinner ist für sachgemässe und ordentliche Behandlung, sowie für jeden Schaden oder Diebstahl des Wanderpreises dem SRSC gegenüber persönlich haftbar.
9) Drei Wochen vor der nächsten Leistungssiegertitel-Prüfung hat der Jahresgewinner den Wanderpreis in einwandfreiem Zustand und richtig verpackt dem Leistungswart des SRSC zuzustellen.
10) Dieses Reglement wurde von der GV des SRSC am 21.2.1960 angenommen und ersetzt das Reglement vom 15.3.1953

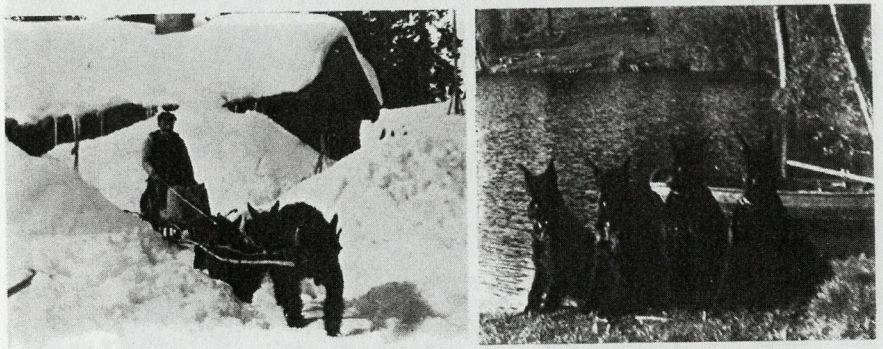
für den Schweiz.Riesenschnauzer-Club:
der Präsident: E.Sprenger
der Aktuar: E. Koller

Der Riesenschnauzer als Gebrauchshund



In den oberen drei Bildern sehen wir, wie ein junger Riesenschnauzer in die harte Polizei und Bewachungsarbeit eingeführt wird. Es ist in diesem Fall'Zimbo von der Schnauzerzunft'. Auf dem Bild ist er ½ jährig. Unten sehen wir den gleichen Zimbo aber im Alter von 4 Wochen inmitten seiner Wurfgeschwister und Brüder. Rechts davon vertieft in den Napf.





Aus dem hohen Norden haben uns einige Bilder erreicht. Links sehen wir Riesenschnauzer als Schlittenhunde. Rechts davon eine Familienphoto des Schlittengespannes. Eine wirklich seltene Aufnahme von vier schwarzen Riesen

Riesenschnauzer als *Filmstar*

Bill *v.* d. Stunz (Rüde, 8 Jahre alt, SchH I, II, III und Fährtensuchprüfung, Züchter: Albert' Knauer, Neustadt b. Coburg), der durch die Vermittlung von Frau Sturm seit etlichen Jahren mein treuer Begleiter ist, hat nun schon in zwei Filmen mitgewirkt.

Im ersten Film „Die Landärztin" musste er einen tollwütigen Hund darstellen, der den , Knecht' Beppo Brem auf einem Feldweg anfällt und in den Arm beisst. Die Aufnahmen fanden im schönen Chiemgau statt. Alles machte Bill ausgezeichnet, nur das Beissen wollte nicht gleich gelingen. Beppo Brem, ein grosser Hundefreund, hatte vor der Aufnahme mit Bill gescherzt, und nun brachte dieser es nicht übers Herz, ihn zu beissen. Wie sollte der Hund auch wissen, dass Herr Brem unter seinem Hemd eine dicke Ledermanschette trug? Schließlich gelang die Szene doch noch.

Der zweite Film wurde jetzt in Geiselgasteig gedreht mit Peter Krauss, Christine Kaufmann, Gustav Knuth u. a. und heisst „Alle lieben Peter". Bill muss darin aus einer Sammlung einen bestimmten, für den Besitzer (G. Knuth) sehr wertvollen, Knochen stehlen, mit dem nun eine Hetzjagd durch einen Garten und ein Schwimmbecken anhebt, bis der Besitzer endlich seinen Knochen unbeschädigt zurück erhält. Bill arbeitete dabei mit einer Ruhe, die alle Beteiligten, auch mich selbst, in Staunen versetzte. Die Aufnahmen schienen ihm Spass zu machen. Ihn störten weder die vielen Anwesenden, Regisseur, Schauspieler, der ganze Aufnahmestab, noch konnten ihn die Scheinwerfer beeindrucken. Er war so ganz bei der Sache, dass manche der doch gewiss erfahrenen



Riesenschnauzer-Rüde im Film „ALLE LIEBEN PETER"



Riesenschnauzer-Rüde in dem Film „ALLE LIEBEN PETER"



Riesenschnauzer-Rüde in dem Divina-Film „LANDÄRZTIN"

Anwesenden meinten, er arbeite besser wie mancher menschliche Filmstar.Geführt wurde Bill dabei wie im ersten Film von Herrn Alfred Richter, der wohl allen Sportfreunden als Leistungsrichter bekannt ist.

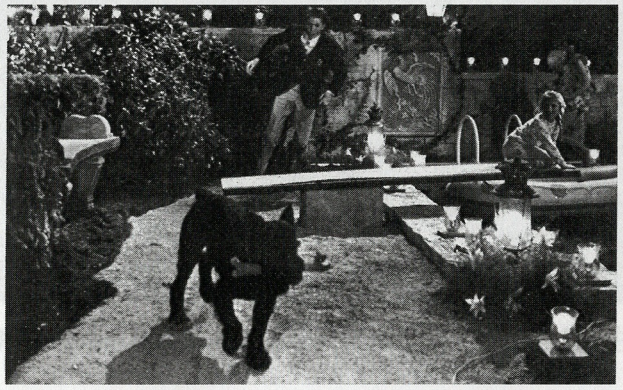
Der (aus Holz geschnitzte) Knochen, den Bill stehlen musste, hing über einem Schreibtisch. Der Sprung auf den Schreibtisch gelang aufnahmetechnisch gut, doch der Knochen hing zu hoch. Da sprang von einer Seite der Regisseur, von der anderen Seite ich an Bill heran, um ihn auf den Knochen zu hetzen, mit dem Erfolg, dass er ihn auch richtig holte. Das Hetzen hatte ihn jedoch so erregt, dass er den Knochen ausserhalb des Bildes mit Wohllust in tausend Stücke zersplitterte. Das war weiter nicht schlimm, da einige Ersatzknochen bereitlagen. Auch war es, obwohl am Anfang der Szenenfolge stehend, die letzte Aufnahme mit dem Knochen. Der ganze Aufnahmestab stand um Bill herum und lachte. Interessant war übrigens, dass er einen fossilen Knochen nicht annahm, mit dem aus Holz bestehenden dagegen einwandfrei arbeitete. Bis auf obigen Vorfall hielt Bill den Knochen so lange ruhig im Maul, wie es die Vorbereitung und Durchführung der Aufnahmen erforderte, mochten dies nun 10 oder 30 Minuten sein.

Eine Szene war für mich besonders köstlich: Bill musste sich in einen schönen Polstersessel legen. Da er das zu Hause nicht darf, zögerte er, dem Befehl des Herrn Richter zu folgen. Doch schließlich machte er es sich im Sessel richtig bequem. Dann warf er mir — ich stand ganz nahe — einen Blick zu als wollte er sagen: „Siehst Du auch, was ich hier darf?"

Für einige Aufnahmen brauchte man sein Bellen und sein Knurren als Tonkulisse. Das Bellen macht ja keine Schwierigkeiten, aber wie ihn zum Knurren bringen? Herr Richter hatte den rettenden Einfall: Ein Boxer-Rüde wurde geholt und Bill kurz durch die Tür gezeigt. Das anschließende Knurren ließ an Echtheit und Dauer nichts zu wünschen übrig.

Die beigegebenen Aufnahmen zeigen, wie Bill im Film „Die Landärztin" den Schauspieler Beppo Brem anfällt. Ferner aus dem Film „Alle lieben Peter": Bill sitzt mit dem gestohlenen Knochen hinter Herrn Knuth und eine Aufnahmeszene aus dem Atelier. Hinter Bill kniet Herr Richter, rechts vorn mit der Sonnenbrille der Regisseur Wolfgang Becker.

Grete Ahr



Schweiz. Riesenschnauzer - Club (S.R.S.O.)

Reglement für die Vergebung eines Leistungssieger-Titels

1. Der Schweiz. Riesenschnauzer-Club führt jedes Jahr eine Leistungssiegertitel-Prüfung durch. Im Schweiz. Hundesport und im Journal Le Chien, den offiziellen Organen der SKG, wird die Vergebung eines Leistungssiegers jedes Jahr ausgeschrieben.
2. Der Leistungssieger -Titel wird in den Klassen Sch H III und San. H III, an Rüden und Hündinnen vergeben.
3. Gewinner wird derjenige Hundeführer, der mit seinem Hund die höchste Punktzahl mit " V o r z ü g l i c h " im ersten Rang und gleichzeitig prozentual den höchsten Prozentsatz zur betreffenden Gesamtpunktzahl aufweist. Bei Prozentgleichheit entscheiden ferner:
   a) die höhere Punktzahl beim Appell
   b) die höhere Punktzahl bei der Nasenarbeit
   c) der bessere Formwert (V, sG, G)
4. Der Leistungssieger - Titel kann nur an Riesenschnauzer vergeben werden.
   Der Eigentümer muss Mitglied des S.R.S.C. sein.

   Laut G V - Beschluss vom 8.2.1959 wird bis auf weiteres dem Leistungssieger das "Zinntableau" bei der ersten und die "Zinnkanne" bei der zweiten Erringung dieses Titels verabreicht. Für denselben Hund und in gleichem Besitze können diese Clubpreise nur einmal ausgegeben werden.
5. Dieses Reglement wurde von der GV des SRSC am 21.2.1960 angenommen.

für den Schweiz. Riesenschnauzer-Club:
der Präsident: E. Sprenger, Basel,
der Aktuar : E. Koller , Basel.

Auswertungsbeispiele für das Wanderpreis-Reglement und das Reglement für die Vergebung eines Leistungssieger-Titels:

(400)	Sch H I	: erreichte Punktzahl	380	(38000:400 = 95%
(600)	Sch H II	: erreichte Punktzahl	585	(58500:600 = 97.5%
(600)	Sch H III	: erreichte Punktzahl	590	(59000:600 = 98.33%
(400)	Sch H III	: erreichte Punktzahl	380	(38000:400 = 95%

Gesamterscheinung und Zuchtziel des Riesenschnauzers

von W. Jung

Wie ein Riesenschnauzer aussehen soll, ist im Standard eingehend beschrieben. Doch gibt es gewisse Punkte, deren Wichtigkeit immer wieder betont und auch einmal mit anderen Worten gesagt werden muss, damit das Zuchtziel allen klar vor Augen steht.

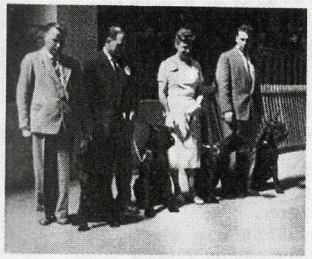
Oft hört man, dass bei zunehmendem Adel unsere Hunde mehr und mehr Terriertyp annehmen wurden. Ein solcher Gedanke ist irrig und kann nur bei völliger Verkennung, ja Unkenntnis der anatomischen Feinheiten dieser Rasse entstehen. Betrachten wir doch einmal vergleichsweise die Bilder eines vollendeten Riesenschnauzers, eines Airedaleterriers und einer deutschen Dogge, so werden wir sofort feststellen, dass der Bau des Riesen eher nach der Seite der Dogge, als nach dem Terrier hinneigt. Niemand spricht aber von einem doggenartigen Riesenschnauzer. Andererseits wird kein Mensch auf den Gedanken kommen, dass eine Dogge bei zunehmendem Adel Terriertyp annehmen würde. Bei der Betrachtung des Wesens wird man ähnliches feststellen. Die meiste Ähnlichkeit hat unser Riese noch mit seinem Vetter aus der Pinscherfamilie, mit dem Dobermann. Doch auch im Vergleich mit diesem findet man merkliche Unterschiede. Unser Riese ist grösser, gepackter und gedrungener als der Dobermann. Der Dobermann ist sozusagen eine flüchtigere Erscheinung. Im Wesen ist der Riese weniger laut, ruhiger und besonnener, was an ihm sehr geschätzt wird. Im Vergleich mit vorgenannten Rassen findet man viele gemeinsame Merkmale. - Ist dies nicht verwunderlich ? - Wer hat wo seine rassischen Fragmente geholt ? Haben sich nicht alle aus irgendwelchen Landschlägen entwickelt ? - Einmal vor mehr oder weniger vielen Jahren sind sie erzüchtet worden. Die beiden hervorstechendsten Riesenschnauzer-Züchter Kluftinger (v. Wetstein) und Dr. Calaminus (v. Kinzingtal) haben ihre "Geheimnisse" mit ins Grab genommen. Ihre Hunde bilden jedoch in der Hauptsache den Grundstock zur Basis des Riesenblutes. Niemand kann diesen Schleier heute noch lüften! Was haben wohl diese unvergesslichen Pioniere alles versucht, bis sie uns die Zuchtsäulen Bazi v. Wetterstein und Fels v. Kinzingtal als fertige Ergebnisse ihres langjährigen Bemühens schenken konnten? - Auch der erfahrenste und sehende Kynologe wird nur mit einer Hypothese aufwarten können. Wir können nur durch die Vervollkommnung dieser herrlichen Rasse den alten Meistern unseren Dank erweisen und müssen klar beim Zuchtziel bleiben.

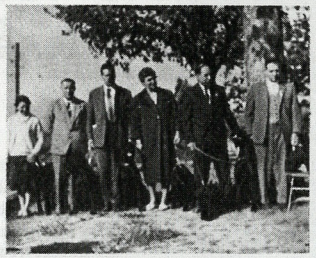
Der Kopf des Riesen ist dem der Dogge ähnlich, jedoch nicht so ausgeprägt und ohne jede Belafzung. Die Mittellinien der Stirn und des Nasenrückens sind parallel, hervorgerufen durch den Stirnabsatz (Stop), der noch durch die buschig-stacheligen Augenbrauen unterstrichen wird.. Beim Terrier sind die Stirnlinie und die des Nasenrückens flach, fast zu einer Geraden zusammengeschmolzen. Die Nasenkuppe wünschen wir möglichst gross, schwammig kühl und feucht. Sie soll einen vollen, kräftigen und massig langen Fang zieren. Kurzer, spitzer Fang, Backenansatz, breiter Oberkopf, Kurzköpfigkeit, hochstehendes Mittel - (Scheitel-) bein und überstehendes Oberhauptbein stören den Kopftyp, genau so, wie nicht parallele, also geknickte Kopflinien und geben dem Riesen ein fremdes Aussehen. Meist weiss nur der erfahrene Kenner die Ursachen für das störende Aussehen mancher Hunde exakt zu erklären. Wir sollten jedoch bedacht sein, möglichst bald unseren Züchtern den Blick für diese Feinheit zu schulen.
Durch jahrelangen, mühevollen Züchterfleiss haben wir beim Riesen ein tadelloses, vollständiges, kräftiges und gutschliessendes Scherengebiss erhalten. Auch fernerhin wollen wir diesen Punkt mit der grössten Aufmerksamkeit betrachten. Wir wollen diesen schönen Erfolg der Hochzucht zur Selbstverständlichkeit werden lassen, auch wenn etwa andere Zuchtverbände auf das Scherengebiss weniger Wert legen.
Mit tiefsitzendem Ohr machen unsere Hunde einen dummen Eindruck, sie sehen dann ausgesprochen "doof" aus, vergleichbar mit einem Menschen, der seine Mütze bis an die Ohren und diese auch noch nach unten drückt.
Trotz einer gewissen Überschattung durch die Brauen sollten wir uns immer die Mühe machen und die Augen "bei Tage" betrachten. Sie sollen dunkel sein/ daran dürfte wohl niemand mehr zweifeln. Bei der nötigen Konsequenz wird man über diesen Punkt in einigen Jahren nicht mehr zu sprechen brauchen. Die Form des Auges ist oval. Es soll nicht durch besondere Grösse, noch durch Kleinheit das Kopfbild stören, ebenso würde Lidvorfall oder sichtbare Bindehaut ein Strafanlass sein. Beide Augen sollen gut nach vorne sehen können und in ihrer Achse gerade liegen.
Das schlichte Rauhhaar des Riesen ist auch anders, als das Haar des Terriers. Man muss sich schon einmal die Mühe machen und Vergleiche anstellen. Gewiss wird man bei einigen Exemplaren auch Ähnlichkeiten feststellen. Bei der Behaarung unserer Hunde ist jede Wellung verpönt, es soll schlicht drahtig, so straff, hart und dicht wie möglich sein, aus Unterwolle und Grannen bestehen, gegen den Strich gesehen aufstrebend erscheinen,' sich also von der Oberhaut (Epidermis) abheben. Die Hunde in der geschicktesten Art und Weise herauszubringen, ist

das selbstverständliche Recht, ja sogar die Pflicht der Aussteller. Welche Mittel dazu benutzt werden, soll uns völlig gleichgültig sein, solange die Regeln des Tierschutzvereines nicht verletzt und keine betrügerischen Eingriffe getätigt werden. Auch sollen unsere Hunde nicht wie frisch gestutzt im Ring stehen. Das kunstfertige Bild des tadellos herausgebrachten Riesen ist neben seinem Wesen die beste Werbemöglichkeit für diesen vortrefflichen Hund. In dieser Hinsicht sollten wir uns keine Nachlässigkeiten erlauben. Ohne über Kleinigkeiten zu stolpern, werden es jedoch unsere Richter als eine Beleidigung auffassen, wenn man ihnen die Riesenschnauzer wie "Pullis" vorstellt. Viele werden der Auffassung sein, dass man doch den Riesen im Naturhaar zeigen solle, doch sei all denen vor Auge geführt, dass auch die hübschesten Damen Pflege brauchen und jeder Mann etwas für seine "Schönheit" tun muss, an jedem Baum müssen die wilden Triebe beschnitten werden. Das richtige Rauhhaar muss nach der Vorschrift behandelt werden, wenn wir gegenüber anderen Sportrassen nicht ins Hintertreffen kommen wollen. Auch werden die bewundernswürdigen Feinheiten der Hochzucht erst durch tadellose Haarpflege ins rechte Licht gebracht. Das harte Haar des Riesen ist eine Lebensnotwendigkeit. Vergleichsweise sei nur die Konsequenz des SV erwähnt und auch die Deutsch Drahthaar, deren Züchter sich jahrzehntelang um das richtige drahtharte, gebrauchstüchtige Rauhhaar bemühten. Der Porstmann der bei jedem Wetter draussen in der Natur Sein muss, weiss besonders das gute Haar zu schätzen. So wollen auch wir unserem Riesenschnauzer die harte und damit vorzügliche Arbeitsjacke züchterisch "anziehen" und erhalten!

Der gute Schnauzerausdruck ist nicht gleichbedeutend mit der Länge des Bartes. Der Standard verlangt einen harschen Schnurr- und Knebelbart und stachelig-buschige Augenbrauen, die gut ausgebildet, die Augen überschatten sollen. Der Bart soll mindestens so lang sein, dass der Kopf rechteckig erscheint. Der flaumenweiche "Ziegenbart" ist fehlerhaft , weil die wesentliche Standardbestimmung "harsch" nicht erfüllt ist. Da die Länge des Bartes in einem bestimmten Verhältnis zu der sonstigen Haarlänge zu stehen pflegt, steht die "Modefaxe Ziegenbart" im krassen Widerspruch zu dem von uns gewollten. Wenn jedoch das Haar an allen Körperteilen eisenhart wie bei einer "Wildsau", der Bart harsch und lang ist, dann dürfte das Ideal erreicht sein!

Wichtig erscheint auch ein Hinweis auf den Hals unserer Riesen. Oft zeigt er noch Wamme, klobig und hat nicht selten eine "Hirschhalsform". Durch diese Fehler wird der Adel bedeutend beeinträchtigt. Wir wollen keinen dünnen Schwanenhals, doch soll der Hals des Riesen edel ge-







Internationale Ausstellung Genf 1959

Leider besitzen wir von diesem Anlass nur ein dürftiges Bildmaterial. Die zwei kleinen Bilder oben zeigen folgende Teilnehmer v.l.n.rechts: Hr.Niggli,Hr.Sprenger,Frl.Koller,Hr.Schaad,Frau Dropiovski mit ihren Vierbeinern Faida,Gero und Grischa von Krayenrain, Kato v.d.Thalsole sowie Flight v. Krayenrain. Rechts aussen die schöne Grischa von Frl.Koller.

Internationale Ausstellung Zug





Diese Ausstellung war ein sehr schöner Erfolg. Der Siegertitel wurde an Faida von Krayenrain vergeben. In den untern Bilder sehen wir auf der linken Seite, wie sich Herr Stalder,schon leicht angeschlagen, auf der der Hüfte stützen muss, während sein Gero uns schnöde den Rücken zudreht. Im rechten Bild die Eignungsklasse,links der bekannte Deckrüde Astor v. Bigorio, mit seinem Meister Herr Giger. Er hat verdientermassen ein V geholt. Ebenfalls mit einem V belohnt wurde Kebir v.d. Thalsole, den wir mit seinem Meister Herr Frick auf der rechten Seite sehen. Die beiden kleinen Bilder oben,Mitte Seite,zeigen einen Ausschnitt vom Richten der offenen Klasse für Hündinnen.

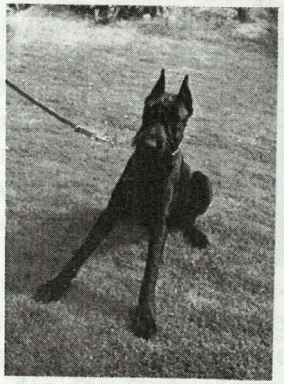






Der vielseitige Riesenschnauzer

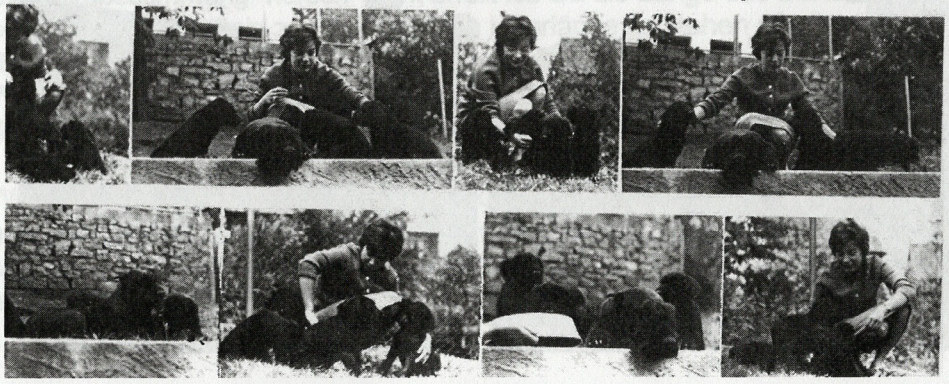
Hier möchten wir einmal einige Musterbeispiele von schönen Hundephotos zeigen.
Auf der linken Seite ein sehr gut gelungener Schnappschuss einer Riesenschnauzer-Hündin beim Durstlöschen.
Die unteren drei schönen Bilder entstammen aus einer ganzen Serie von ausgezeichneten Aufnahmen, welche uns Frau Dr. Cellier aus Dübendorf zur Verfügung stellte.
Als Hundemodell stand sass und lag ihr Marco von der Thalsole. 11 Monate alt.







Einige ganz Kleine aus dem Zwinger vom Krayenrain



E H R E N S E I T E E H R E N S E I T E

Schweizer Siegerin 1959

Faida ist drei jährig. Ihre Erfolge:
1958 Frankfurt V2
1959 Genf V1 CACIB
1959 Zug V1 CACIB
Mit V und AKZ in den Klassen A und B abgeführt.
Besitzer dieser Spitzenhündin ist A.Niggli, Wolfwil SO.
Züchter: E.Sprenger.

Faida von Krayenrain



Gero von Krayenrain



Gero holte sich folgende Auszeichnungen:
Genf 1959 V1 CACIB
Zug 1959 V1 CACIB
Karlsruhe 1959 V2

Besitzer dieses erfolgreichen Rüden ist Hr. Josef Stalder, Münchenstein BL. Züchter: E.Sprenger, Basel.

Siegertitel-Leistungs-Prüfung in Zürich



Hier einige Bilder der Siegertitel-Leistungs-Prüfung in Zürich. Links oben sehen wir einige Hundeführer an der Arbeit und rechts der kritische Blick unseres Richters Egli, beim beurteilen einer feinen Mannsarbeit.(B Klasse)



Unsere Prüfung war aber auch ein grosser Publikums-Erfolg. Das mittlere Bild zeigt wie Hr. Spirig in einer Pause einem einem kleinen Publikum Dressurunterricht gibt. Im Bild rechts sehen wir Herr Zwyssig mit seinem Riesen v.d.Hürde.



Links sehen wir einige Schlachtenbummler beim Fachsimpeln. Ueber das Bild rechts könnte man eine ganze Geschichte schreiben. Wie ich es auffasse möchte der Meister den Hund vermutlich veranlassen über die Wand zu klettern. Da sich beide an der Wand halten, wollen sie diese vielleicht gemeinsam bezwingen?



schwungen sein, stark, kräftig und harmonisch aus der Schulter (Rumpf) herauswachsen. Beim Fertigmachen ist besonderer Wert auf tadellose "Herausschälen" der trockenen, edlen Halslinie zu legen. Der erhabene Nacken soll ebenfalls Kraft und Stärke ausdrücken.
Während der Terrier eine steile Schulter, schmale Front und eine Buglinie aufweist, die von der Kehle bis zu den Zehenspitzen ohne Unterbrechung in einem Schwung reicht, ist es beim Riesen ganz anders. Die Schulter ist schräg, gewinkelt, die Buglinie durch die geräumige Vorderbrust unterbrochen, die Front ist massig breit, der Rücken stämmig gepackt. Unsere Hunde sind wuchtiger, decken mehr den Boden, sie sind eben typische Schnauzer! Der Rumpf ist nicht tonnenförmig. Der Brustkorb "soll also nicht rund, sondern oval, flachgerippt, seitlich etwas zusammengezogen, tief bis über die Ellen reichend und nicht nur durch Haarfrisuren vorgetäuscht sein. Unsere Hunde sollen einen massig aufgezogenen Leib haben. Bei den richtigen Schnauzerproportionen werden sie viel mehr wuchtig als etwa windig sein. Der Schnauzertyp verleiht dem Riesen oft eine gewisse "Schwere", die nicht durch Überfütterung zur Massigkeit werden darf. Wir wollen nicht den gepackten Schwerathleten, wie wir ihn im Rottweiler so schön ausgeprägt finden. Immerhin soll der Riese sehnig, wendig und voller Schneid sein, doch nie zu leicht oder flüchtig, wie der Dobermann, der ja den Springer verkörpert. Der Riesenschnauzer soll also kein Schwerathlet und kein Leichtathlet, sondern ein Athlet sein und damit auf einer universellen, mittleren Linie liegen. Dazu kommt noch die trutzig wehrhafte Erscheinung und seine respektable Grösse. Wenn wir die Grösse des Riesenschnauzers bewusst fünf Zentimeter über den anderen Gebrauchshunderassen gehalten haben, so soll damit eine bestimmt Lücke in den Grossen der Gebrauchshunderassen und der noch wesentlich grösseren Dogge ausgefüllt werden. Der Abstand zum Schnauzer (45 bis 50 cm) muss deutlich und züchterisch gerechtfertigt werden, denn wäre der Abstand unbedeutend, wäre die Existenzberechtigung einer anderen gleichartigen Rasse nicht einzusehen. Wenn schon jemand einen grossen Hund braucht, dann schon einen richtigen, respekteinflössenden Riesen, der doch nicht zu gross ist, um auch in der Wohnung noch mit aufgenommen zu werden, der auch im Wagen noch Platz findet. Der Futterbedarf des Riesen ist erstaunlich bescheiden, abgesehen in der reinen Entwicklungsphase, in der er tüchtig haben muss, um sich vorschriftsmässig zu entwickeln. Als wir den ersten Riesen zu uns nahmen, war dies für meine Frau überraschend, sie konnte gar nicht begreifen, dass ein „so grosser Hund mit dem Bisschen" auskommen könnte. Zu Unrecht sagten die "Laien", was der wohl fressen möge und wir schnell er uns die Haare

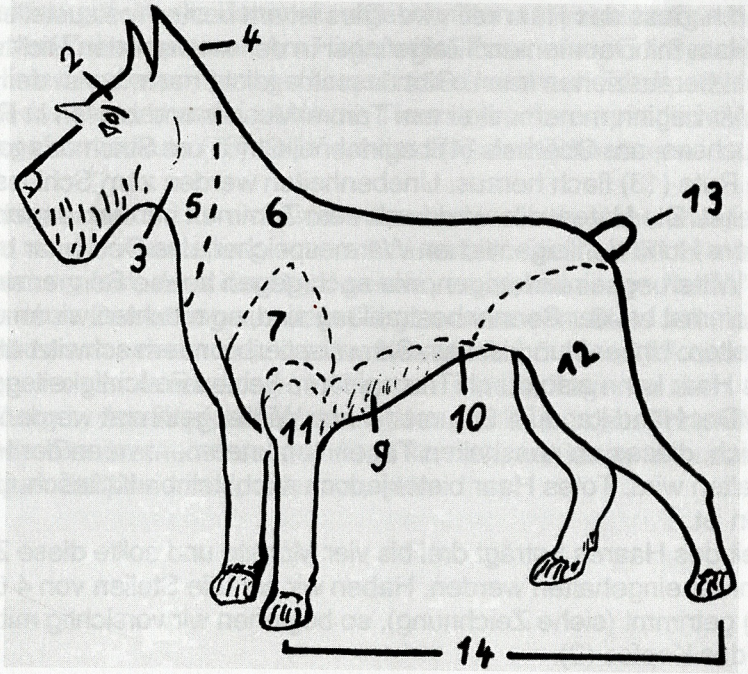
vom Kopf fressen würden. Man kann auch kein Schwein an Stelle des Riesen füttern, wie man manchmal hört. Mit etwas industriellem Hundefutter und den Küchenabfällen einer normalstarken Familie kann man den Futterbedarf des Riesen bis zum "Fettfüttern" decken.
Grösste Bedeutung für den Gebrauchswert des Riesen hat sein Gangwerk und die Hinterhand. Er zeigt seinen höchsten Adel in der Bewegung, der Terrier im Stand! Der Schnauzer soll ein freies, flüssiges Gangwerk mit raumgewinnender, ausgreifender Hinterhand haben, die ausreichend gewinkelt sein muss. Wir wünschen keinen steifen, stelzenden Tritt der Hinterhand, auch nicht das terrierartige Hoppeln. Da die Riesen kein Trabergebäude haben, wie es vom Schäferhund verlangt wird, ist seine Gang art auch anders. Der Deutsche Schäferhund ist der ausgesprochene Traber, der Langstreckenläufer unter den Hunden, der für seinen Beruf bei der Herde systematisch gezüchtet und ausgelesen wird. Der Riesenschnauzer braucht kein Dauertraber zu sein, er hat auch nicht die besonders ausgeprägte Winkelung der Vorder- und Hintergliedmassen, dafür ist er mit seiner weniger gewinkelten Hinterhand wendiger, schneller und wuchtiger, blitziger und wesentlich robuster und härter als der elastisch dahingleitende Schäferhund in seiner wunderbaren Geschmeidigkeit.
Wir züchten den Riesen für den universellen Einsatz als Gebrauchshund, der auch im Galopp unsagbar schnell sein kann. Gerade diese Zwischenform , zwischen Traber und Galoppierer hat sich auch im Wesen des Riesen so bedeutend ausgeprägt, dadurch hat er seine zwei Wesensseiten, die den. Hundesportler immer wieder begeistern. Der Unkundige vermutet eine solche Umwandlung nicht, er ist sprachlos über diese "plötzliche Dasein mit furchtbarer Wucht", während er doch eben noch so friedlich wie ein "Schaf" dahingetrottet ist. Hierhin ist auch der Grund dafür zu suchen, dass man den Riesen erst einmal kennen muss, um ihn dann für immer ins Herz zu schliessen. Er verkörpert so richtig den friedlich guten deutschen Michel, dessen Blut aber gewaltig ins Wallen kommen kann; er kann seine Herkunft nicht leugnen.
Zu vorstehender Abhandlung möchte ich noch folgendes bemerken: Als erfolgreicher Züchter konnte ich feststellen, dass bei der Aufzucht unbedingt ein reichhaltiges vollvitaminisiertes Hundefutter verwendet werden sollte. Notwendig ist auch rohes Fleisch, nicht zu fett! (kein Schweinefleisch!). Küchenabfälle, besonders aus Restaurationsbetrieben sollten keine verwendet werden. Bei der Haltung eines einzelnen, ausgewachsenen Hundes, sofern Sie ihn bei guter Kondition halten möchten, wäre vorstehende Fütterung ebenfalls zu empfehlen. Nicht unerwähnt soll hier sein, dass die periodischen Wurmkuren für die Gesundheit des Tieres notwendig sind.

E. Sp.

Zu welchem Zeitpunkt und wie trimme ich meinen Riesenschnauzer ?

von M, Kamp.

Die Zeit der Ausstellungen hat wieder begonnen und damit beginnt wieder die Zeit, wo erhöhte Anforderungen an die äussere Erscheinung unserer Hunde gestellt werden. Die lange Winterzeit ist nicht dazu angetan, in dieser Beziehung dem Züchter und Aussteller entgegen zu kommen. Das Haar ist lang und länger geworden und sieht so ein Kerl recht ruppig und heruntergekommen aus. Nun ist diese Zeit vorbei und es geht an den Frühjahrsputz. Bei den Schnauzern kann man mit Recht sagen : Kleider machen Leute ! Der zurechtgemachte Hund wird stets anerkennende Bewunderung finden, die ebenfalls auf den Besitzer desselben zurückfällt.
Das Haar soll in bestimmter Länge den gewünschten Glanz der Decke zeigen. Hat ein Hund stumpfes Haar, so ist mit Sicherheit anzunehmen, dass er entweder vollkommen ungepflegt oder aber krank ist. Ein Hund, der spiegelblank erscheint, ist auch stets gesund. Ungeziefer kann ebenfalls den Glanz der Decke nehmen und ist zudem der Überträger vieler Krankheiten.



Wie erhalte ich nun meinen Hund in gutem Haarkleid?

Wir Schnauzer-Leute sind bei unseren Rassen vor allem stolz auf den Bart, der dem Schnauzer erst den achtungsgebietenden Ausdruck verleiht. Es ist klar, dass sehr harthaarige Hunde niemals den reichen Bart eines Hundes aufweisen können als der, welcher im Haar nur mittelhart oder gar weich ist. Den Klubrichtern sind alle Begleitumstände bekannt, die einen reichen und ärmeren Bart verursachen. Es sollen Ja auch keine sogenannten Ziegenbärte sein; ein gut angesetzter harscher Bart genügt vollkommen, der typische Ausdruck muss natürlich gewahrt bleiben. Gerade die Bartpflege ist besonders zu beachten. Nach der Futteraufnahme sorge man dafür, dass dem Schnauzer der Bart gewaschen, abgerieben und dann hinterher mit einem groben Kamm auseinander gekämmt wird. Wenn der Besitzer dies nicht tut, macht es der Hund selbst, indem er sich an Gitter oder Möbel, je nach Haltung, begibt und sich dort den Bart scheuert und evtl. verdirbt.

Nun zur Haupthaarpflege des Schnauzers.

Wir wissen: Das Haar unserer Schnauzer soll rauhhaarig sein, je härter desto besser! Wir Unterscheiden das Deckhaar oder die Granne und die Unterwolle. Das Deckhaar wird sich beim Wechsel der Jahreszeiten in der Struktur verändern, d.h. dass das Haar reif wird. Dies ist am besten festzustellen, wenn man reifes Haar mit Daumen und Zeigefinger in der wachsenden Richtung zur Kruppe leicht herausziehen kann. Gibt dasselbe leicht nach, so ist der Hund trimmreif. .Wir beginnen nun mit einem Trimm-Messer und zupfen in Richtung des Haarwuchses, am Oberhals (4) beginnend, Strich um Strich das tote Haar in Richtung Rute (13) flach heraus. Unebenheiten werden zum Schluss nachgearbeitet. Die Unterwolle wird nach dem Trimmen nur herausgebürstet. Sie bietet dem Hund den eigentlichen Wärmespeicher, das Deckhaar bietet Schutz vor 'Witterungseinwirkungen, wie auch gegen heisse Sonnenstrahlen. Da wir nun einmal bei der Sonnenbestrahlung sind, so möchten wir an dieser Stelle festhalten: Unser Hund ist kein Schweisstier, sondern schwitzt über die Zunge, Das Haar kann also durch Transpirieren keinen Feuchtigkeitsgrad annehmen. Der Hund kann im Sommer wir im Winter getrimmt werden, doch hüte man sich, dieses an nasskalten Tagen vorzunehmen, wenn der Hund im Freien gehalten wird. Totes Haar bietet jedoch auch keinen Kälteschutz, da es abgestorben ist.
Die Reifezeit des Haares beträgt drei bis vier Monate und sollte diese Zeit zum Trimmen immer eingehalten werden. Haben wir nun die Stellen von 4 über 6 bis 13 fertig getrimmt (siehe Zeichnung), so beginnen wir vorsichtig mit dem Ausputzen des Kopfes (2).

Ausputzen des Kopfes (2). An und für sich soll der Kopf getrimmt werden, doch ist das bei empfindlichen Hunden nicht immer leicht. Wan bediene sich in solchen Fällen einer Hundeschere und führe dieselbe bis zu den Augenbrauen. Der Übergang muss getrimmt werden und zwar mit einer Effilierschere oder über den Daumen, um verschiedene Längen zu erhalten, was sehr natürlich wirkt. Die Backen (3) werden in gleicher Weise bis kurz unter den Augenwinkel geputzt. Der Bart wird in Richtung der äusseren Augenwinkel bis zum äussersten Mundwinkel beigearbeitet. Hierauf wird die Kehlpartie (3) vom Brustbein bis zum Unterbartansatz kurz weggenommen, ebenso werden die Halsseiten (5) gut abgetrimmt. Die Halskrause (gestr. Linie) schneidet man mit einer Haarschere aus, kämmen nochmals durch und schlichtet zum Übergang zur Nackenlinie. An der Schulter (7) bleibt der Übergang stehen, die Läufe werden nur leicht übertrimmt, da der Schnauzer vorn auf runden Läufen stehen soll. Die Fahnen an den Läufen sind soweit zu reduzieren, dass selbige nicht stören. Die Brust (9) wird ebenfalls übertrimmt, jedoch lässt man bei leichtbrüstigen Tieren etwas mehr Haare stehen. Selbige dürfen jedoch nicht beschnitten sein. Das Trimmen oder Rupfen am Bauch (10) wird sich kein Hund gerne gefallen lassen und macht man dies am besten mit der Hundeschere. Die Geschlechtsteile werden ebenfalls von überflüssigem Haarwerk bei Rüden wie bei Hündinnen entfernt. Die Oberschenkel (12) werden vom Rücken her gut getrimmt und dürfen keine Ansätze sichtbar sein. Alle vier Pfoten werden gut um die Zehen rundgeschnitten (14) und lästige Haare zwischen den Zehen entfernt. Am Hintermittel-Fuss, also vom Sprunggelenk bis zum Hinterfussballen, wird gut verputzt, die Innenschenkel putzt man am besten mit der Hundemaschine, da die Tiere dort sehr empfindlich sind. Eine schön ausgeformte Rute (13) vollendet das Bild des Schnauzers.

Das Scheren ist an und für sich unerwünscht, man hüte sich daher, einen Hund kurz vor der Ausstellung scheren zu wollen. Stellt ein Richter bei einer Formbewertung fest, dass der Hund geschoren ist, hat er das Recht, denselben ohne Bewertung aus dem Ring zu entlassen. Stets soll man darum seinen Hund nach seinem individuellen Haarwuchs, 5 oder,6 Wochen, oder gar noch länger vor der Ausstellung trimmen, um ihm 14 Tage vor der Veranstaltung in den Kopfpartien den letzten Schliff reit dem Trimm-Messer zu geben. Jeder Besitzer muss seinen Hund kennen, wie lange er braucht, um zum richtigen Zeitpunkt in Hochform zu sein.

KRISCHAN der RIESENSCHNAUZER

von Hans Apfel

Krischan zitterte vor innerer Wut und Erregung. So ein hochnäsiges Volk, diese fünf Schäferhunde da. Eben sah der wolfsfarbige Hektor herüber, schaute mit gleichmütigen Augen durch Krischan hindurch und gähnte gelangweilt. Krischan hätte ihn zerreissen können. Er knurrte aber nur grimmig vor sich hin und zeigte das Weisse in den Augen. Seine gute Erziehung ist im rechtzeitig eingefallen, sonst hätte es jetzt eine Katastrophe gegeben. Was hatten die Burschen ihm denn schön voraus. Reinrassige Schäferhunde waren es, und er ein reinrassiger pechschwarzer Riesenschnauzer. Gewiss er hatte nicht den fein gemeisselten Kopf wie der Lux, auch nicht die gestreckt Figur und die prächtigen hohen Stehohren. Seine Ohren hatte man ihm frühzeitig gestutzt und den Schwanz dazu. Aber auf seine Drahthaare konnte er genau so stolz sein wie die Wolfshunde auf ihren Pelz.
Nur nicht kleinkriegen lassen. Er wusste, was er konnte, wollte diesen Gesellen schon zeigen, was er wert war. Langsam zog die Grossmut wieder bei ihm ein. Aber es erboste ihn doch, dass sie ihn absichtlich übersahen. Er sah zu Herrchen auf und als ihn dessen Augen trafen, überkam ihn eine tiefe Beruhigung. Herrchen sollte sich auf ihn verlassen können. Er gehorchte, aber nicht mit jenem unterwürfigen, kriecherischen, hündischen Gehorsam, wie er den dort eigen war. Und darauf war er stolz. Er war ein Gebrauchshund genau wie sie und von der Polizei zugelassen.
Krischan schnupperte in der Luft herum. Es roch heute so warm nach vielen tausend Menschen, die überall im Rund sassen und auf den weiten Rasenplatz schauten, wo er jetzt an der Seite seines Herrchen marschierte und zeigen sollte, was er gelernt hatte. Und nun marschierten die sechs einträchtig nebeneinander, ohne Leine, machten kehrt, wenn die Herrchen kehrten, blieben auf Befehl liegen und liessen Herrchen weiter marschieren, robbten sich auf kurzen Pfiff wieder an ihn heran. Eine vertäufelt anstrengende Sache, vor allem für den hochstämmigen, schwarzen Krischan. Es wurde ein toller Erfolg. Krischan war mit Begeisterung dabei, ihm machte das einen Riesenspass. Dann aber bekam er wieder böse Augen, als Hektor neben ihn sich erhob und seinem Herrchen nachlief, obgleich er liegen bleiben sollte. Krischan bellte wütend hinterher. Was geschah? Hektor tat sich auf halber Strecke nieder und kratzte sich mit dem linken Hinterlauf, dass es nur so purte. Krischan packte die heisse Wut. Wenn er ihn doch würgen und schütteln könnte, wie gestern den Kater Schnurr, den er mit einem Junghasen im Fang am Feldrain erwischte. Der Kater war nicht mehr, dafür hatte Krischan zwei Steine ins Kreuz gekriegt, die ihm der Krugwirt in höchstem Zorne nachgefeuert hatte. Herrchens Blick genügte aber, um Krischan hier zur Ordnung zu rufen.
So, und nun kam die Hauptprüfung, das schwere "Jagdspringen" über fünf Hindernisse auf hundert Meter. Eins immer höher und breiter als das andere. Für Krischan ein "gefundenes Fressen". Als erste gingen die Schäferhunde über die Bahn. Elegant und flüssig flogen sie in wundervollem Stil über die Hindernisse und nahmen auch die letzten zwei Meter hohe Kletterwand ohne Schwierigkeiten. Tosender Beifall setzte jedes Mal ein, wenn einer von ihnen fehlerlos durchlief. Nur Hektor hatte einen gewaltigen Lacherfolg, als er beim letzten Hindernis zum Sprung ansetzte, sich besann und plötzlich um die Wand herumlief und das Bein erhob. Auch Krischans heiseres Wutgebell schien ihn nicht zu stören. Und nun war Krischan. Es ging ein Raunen durch das Stadion, wie würde sich der schwarze Riesenschnauzer sich mit den Hindernissen abfinden. Die wenigsten wussten, dass in diesem schneidigen Wächter ein ausgezeichneter Springer und Läufer steckte. Krischan sass indessen zitternd vor Aufregung am Startplatz und wartete auf sein - Los! und dann war der Schnauzer unterwegs. Wie ein Katapult-Flugzeug war er nach vorn geschnellt, hatte mühelos das breite erste Hindernis genommen, die zweiten und dritten Hindernisse mit Leichtigkeit überfallen. Beim Nehmen des vierten hätte er sich vor lauter Eifer fast überschlagen. Noch über dem Gatter hatte er die hinteren Läufe noch einmal hochgerissen und dabei beinahe einen Salto gedreht. Er fing sich aber noch geschickt ab und brummte dann die Kletterwand hinauf dass es nur so kratzte. Ein toller Jubel brach herauf, "Negus noch mal" schrie es über den Platz, dann durften sie alle noch einmal. Hektor umging auch diesmal die letzte Hürde und sicherte sich zum zweiten Male den Lacherfolg, und dann war Krischan wieder dran. Herrchen hatte ihm nur leicht auf den Rücken

geklopft und ihm aufmunternd zugenickt, denn diesmal ging es ja um die beste Zeit, und Schnauzers Hundeehre stand auf dem Spiel.

Und zum zweitenmal fegte Krischan los. Nicht so elegant wie die Wolfshunde, sondern mit einem urwüchsigen Naturstil, schnellte wie eine Feder über den Zaun weg und gleichzeitig mit einem tollen Tempo. Diesmal nahm er auch das vierte Hindernis ohne Zeitverlust. Noch nie war er so schnell über die Kletterwand gekommen wie in diesem Rennen, und als sein Stummel über die letzte Hürde verschwand, da brauste ein Beifall auf der sich noch steigerte, als der Zeitnehmer verkündete, der schwarze Schnauzer habe das Rennen in der neuen "Hunde -Rekordzeit" von 8,4 Sekunden vor dem schnellsten Schäferhund, 9,2 Sekunden, überlegen gewonnen. Es war Krischans schönster Augenblick, als er als Erster vorausmarschieren durfte, nach ihm die Schäferhunde, und es erfüllte ihn mit tiefer Genugtuung, als er sah, wie Hektor, der mit eingezogenem Schwanz am Ende lief, von seinem Herr einen derben heimlichen Knuff erhielt, während Krischan zufrieden ein Stück Zucker zwischen seinen Zähnen zermalmte.

Der Mitgliederbeitrag für das Jahr 1960

beträgt für Aktivmitglieder	Fr. 23.-
diejenigen Mitglieder, welche den Schweizer Hundesport oder das Journal Le Chien bei	
einer anderen Sektion beziehen, bezahlen	Fr. 15. -
Ehrenmitglieder und Veteranen bezahlen für	
das Abonnement Schweizer Hundesport	Fr. 8.-

Wir erlauben uns, Ihnen einen Einzahlungsschein beizulegen und möchten Sie bitten, Ihren Beitrag baldmöglichst auf unser Konto einzuzahlen.
Besten Dank

der Kassiers 0. Lüdi



Da lacht einem das Herz im Leibe, wenn man diese prächtigen Kerle von Riesenschnauzer-Welpen sieht. Recht stämmig und hübsch präsentieren sich diese erst $3^1/2$ Monate alten Junghunde.

Unsere Mitarbeiter:

Ernst Sprenger, Text

Hans Hugentobler, Bild-Redaktion und Bildtext

Herr Anderrüthi, Buchdruckerei Brunnen, Gratisdruck des Umschlages

Fa. Messikommer, Clichefabrik Zürich, stellte uns die farbigen Titelcliché gratis her

Titelbild: Herr Künzi, Securitas-Station Stäfa, mit „Zimbo von der Schnauzerzunft"

Einsendungen für die nächsten Mitteilungen an Hans Hugentobler, Kirchweg 64, Oberengstringen ZH Telefon (051) 9890 31